

unterschiedslos als *doctores* und *magistri* an. Regidius Fuscararius, unter den Canonisten zu Bologna der erste Name (gest. 1289), kommt in den Urkunden als *magister* und *doctor* vor (Sarti l. c. 368; Schulte, Gesch. der Quellen II, 140). Richard von Siena, einer der Redactoren des *Liber sextus*, heißt in der Publicationsschulle *magister* und *juris utriusque doctor*. Wenn die Päpste ihre Gesetzsammlungen an die Universitäten versandten, lautete die Adresse entweder *dilectis filiis doctoribus et scholaribus* (vgl. die den Decretalen Gregors IX., dem *Liber sextus* und den Clementinen vorgeordneten Bullen), oder *dilectis filiis magistris et scholaribus*, wie Innocenz IV. (1246) bei Uebersendung der Lyoner Concilsbeschlüsse (bei Böhmer, Corp. jur. can. II, 251), Bonifatius VIII. in dem für Salamanca bestimmten Publicationschreiben (Potthast, Reg. II, n. 24 726) und Nicolaus III. in seiner Zusendung nach Paris (Schulte, Die Decretalen zwischen den Decretales Gregorii IX. und dem Liber VI Bonifacii VIII., Sitz.-Ber. der Wiener Akademie der Wiss., phil.-hist. Kl. LV, 718 ff.) gethan haben. Die Statuten für die Artisten der Universität Montpellier (1242) tragen die Aufschrift *Magistris et Scholaribus in Grammatica et Logica*, und im Contexte wird fortgefahren *de communi ergo consensu et consilio tam doctorum quam discipulorum . . . ordinamus* (bei Gariel, Series praesulum Magalonensium I, 356). Die Pariser Universität ist aus den dortigen Dom- und Klosterschulen hervorgewachsen; daher standen die Professoren der Theologie mit den Bischöfen der Stadt noch lange Zeit in freundlichen Beziehungen und unterstützten dieselben, namentlich bei Consecration heterodoxer Lehrmeinungen, mit ihrem Rathe. Bischof Stephan I., heißt es, habe 1227 ein derartiges Urtheil gefällt *de consilio magistrorum theologiae*, Bischof Wilhelm 1240 *convocato consilio omnium magistrorum tunc Parisiis degentium* und Stephan II. 1270 *tam doctorum sacrae theologiae quam aliorum communicato consilio* (Thomassin II, 1, c. 101, n. 4). Auch in den folgenden Jahrhunderten werden die beiden Ausdrücke als Synonyma gebraucht. Die berühmte Verfügung, in welcher Clemens V. (1305—1314) gegenüber eingerissenen Mißbräuchen die Maximalsumme der Promotionsgebühren festsetzt, redet vom *honor doctoratus vel magisterii*, von der *collatio magisterii seu doctoratus* (c. 2, Clement. 5, 1). Sein Nachfolger Johann XXII. (1316 bis 1334) bestellte für das zu Perugia neu gegründete Studium generale den dortigen Bischof als päpstlichen Delegaten mit der Vollmacht, den Medicinern und Artisten die *licentia docendi* zu verleihen und die *ad doctoratus seu magistratus officium* zu Promovirenden durch die Magister der betreffenden Facultät prüfen zu lassen (Const. Dum sollicitas vom 18. Februar 1321, Bullar. Taur. IV, 294). Dieselbe Identität tritt uns entgegen

bei Gründung der Universität Tübingen (1477) sowohl in der päpstlichen Errectionsbulle als auch in Graf Eberhards Bekanntmachung, betreffend die Eröffnung der Hochschule, ebenso in den ersten Statuten derselben, verfaßt vom päpstlichen Bevollmächtigten, und nicht minder in den von der theologischen Facultät entworfenen Statuten (Urkunden zur Gesch. der Universität Tübingen, 1877, 19. 20. 29. 44. 46. 50. 58. 62. 255 ff.); ferner bei Sixtus IV. (1477) für Errichtung eines Studium generale zu Mainz (Würdtwein, Subsid. diplom. III, 197). Die gleiche Sprache redet das Concordat zwischen Leo X. und Franz I. von Frankreich 1517 (Münch. Vollständige Sammlung aller ältern und neuern Concordate I, 281. 283. 285 f.) und Julius III. in der Constitution vom Jahre 1552 (Aug. Theiner, Gesch. der geistl. Bildungsanstalten 407). Als die folgenden Päpste des 16. Jahrhunderts den von der Kirche immer mehr sich lösenden Universitäten eigene Lehranstalten höherer Ordnung entgegenstellten, verliehen sie denselben die Privilegien der bestehenden Hochschulen, namentlich das Recht der Promotion; *ad quoscunque baccalaureatus, licentiaturnae, magisterii et doctoratus gradus promovere concedimus et indulgemus*, sagt Pius IV. in dem Breve *Exponi nobis* vom Jahre 1561 (Corp. constitut. societatis Jesu, Antwerp. 1702, I, 46; vgl. dessen Constitut. In sacrosancta vom Jahre 1564 bei Richter, Conc. Trid. 573 sq.). Wo immer das Tridentinum vorschreibt, die wichtigsten und einflussreichsten Kirchenämter mit Gravirten zu besetzen, werden die letzteren ganz im Sinne der Zeit *magistri seu doctores* aut *licentii* genannt (Sess. XXII, c. 2; XXIII, 18; XXIV, 8. 12. 18; XXV, 2 De ref. Cfr. Congr. Concilii bei Richter l. c. 18, n. 7—12). Canon 21 des bald nachher (1588) gefeierten Concils von Tours lautet: *officia et dignitates illae, quae scholasteriae dicuntur, nonnisi doctoribus vel magistris aut licentiatibus in sacra pagina aut in jure canonico conferantur* (Hard. X, 1440). Daß die großen canonistischen Classiker des 17. und 18. Jahrhunderts (z. B. Gonzalez-Tellez, Comment. ad c. 4, X 5, 5, n. 6 in fin.; Barbosa, Collectan. Doctor. V, 5, c. 2, n. 1; Fagnani, Comment. ad c. 1 h. t. n. 13; Pirhing, Jus can. h. t. § 1, n. 4. § 8, n. 14; Reiffenstuel, Jus can. h. t. n. 2; Schmalzgrueber, Jus eccles. h. t. n. 3 sqq.; Benedict. XIV, De synod. dioec. 13, 9, 17; Ferraris, Prompt. biblioth. s. v. Magister, n. 17) doctor und magister völlig auf die gleiche Linie stellen, ist nach der ganzen Entwicklung, die der Sprachgebrauch durchlaufen hat, selbstverständlich und in der Natur der Sache gelegen.

Auch im Anfang unseres Jahrhunderts findet sich noch die althergebrachte Terminologie (Congr. Conc. vom Jahre 1809, bei Mühlbauer, Thesaur. resolutt. IV, 1440 sq.). Aber Pius IX. kennt in seinen *Litterae apostol.*, quibus seminarium